

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 25. August 1888.

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz: Jährlich . . . Fr. 6 —
 Halbjährlich . . . " 3 —
 Vierteljährlich . . . " 2 —
 Postition Jährlich : " 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.
 Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen
Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie.
 Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne u. c.

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 ct.
 Wiederholungen 10 "
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "

Generalversammlung

Schweizerischen Studenten-Vereins.

(Fortsetzung.)

Am Dienstag Morgens halb 8 Uhr war, wie schon das letzte Mal angeführt, die ehrwürdige Kollegiumskirche von Altid- und Ehrenmitgliedern angefüllt, um der lieben Verstorbenen zu gedenken. Das feierliche Seelenamt celebrierte Hochw. Herr Pfarrer **Comte**, während Sr. Gnaden Bischof Mermillod selbst das Libera hielt. Der Gottesdienst wurde verherrlicht durch den Gesang des hiesigen Cäcilienvereins. Auf dem Kirchhofe sprach Hr. Chorherr **Esseiva** von Freiburg ergreifende, von Herzen kommende und zu Herzen dringende Worte dem Andenken der lieben Verstorbenen, welche er den Jungen zum Vorbilde darstellte. Er gedenkt in erster Linie des sel. Bischof **Niata** von Solothurn, sowie des hochverdienten Staatsmannes Dr. **Segesser** von Luzern.

Nach diesem Akt der Dankbarkeit, welcher den Vereinsversammlungen stets eine besondere Weihe verleiht und gewissermaßen den Stempel der Grundsätze des Vereins aufdrückt, formirte sich wieder ein Zug, Fahnen an der Spitze, durch die Stadt nach dem Theater, wo sofort die Verhandlungen begannen.

Vorerst wird Mittheilung gemacht von den Depeschen, welche an folgende Herren abgesandt wurden: An den heiligen Vater Papst Leo XIII. in Rom, Bischof Haas in Einsiedeln, Bischof Jardinier in Sitten, Abt Bagnoud in St. Moritz, Bischof Egger in St. Gallen, Bischof Rampa in Chur mit dem Wunsche baldiger, vollständiger Genesung, Bischofverweser Molo in Tessin, Graf de Mun und Windhorst.

Ein sehr interessanter Jahresbericht des Centralpräsidenten geißelt besonders die wunden Stellen des Sektions- und Vereinslebens, von dem Grundsätze ausgehend, daß gute Freunde sich die Wahrheit sagen dürfen, und daß Mängel aufgedeckt werden müssen, um gehoben werden zu können. Auf Antrag des Hrn. Großrath **Biatte** aus dem Jura wird dieser interessante Bericht in extenso in den „Monat-Rosen“ erscheinen. Anschließend an diesen Bericht beehrte Hr. **Mermillod** die Versammlung mit einer jener geistreichen Improvisationen, wie sie nur diesem Redner von Gottes Gnaden eigen sind. Nahezu während einer Stunde berührte er die verschiedenen Phasen des Vereinslebens theils in ernsten, theils in heiteren Worten gespickt mit interessanten Vergleichen und eigenen Erlebnissen. Besonders schön beleuchtete er die dreifache Devise der Vereinsmitglieder: „Seid Männer des Lichtes, seid Männer der Wissenschaft, seid Männer des Herzens.“ Nichtendenwollender Beifall zeigte, wie sehr der hochgeehrte Bischof die Herzen der Aktiven sowohl als der Ehrenmitglieder mit seinen

treffenden Worten erobert hatte. — Hierauf folgte der Bericht der einzelnen Sektionen, welcher viel Zeit in Anspruch nahm. Nachmittags Rechnungsbericht, Anträge betr. „Monat-Rosen“ u. Lobend muß anerkannt werden, daß die Festorganisation in allen Theilen und allen den verschiedenen Komitees äußerst gelungen ist. Kein Mißton störte das schöne Fest.

Die Betheiligung ist eine ganz außerordentliche, wozu der Kanton Luzern sowohl bezüglich Ehrenmitglieder als Aktiven nicht das kleinste Kontingent gestellt hat.

Von anwesenden Notabilitäten sind zu nennen: Ständerath **Respini** mit Familie aus dem Tessin, Graf **Robert de Roquefeu**, Centralpräsident der katholischen Vereine Frankreichs, sowie des Präsidenten des Vereins der katholischen Jugend Italiens.

Trotz strömendem Regen fand Dienstag Abends durch die reichbesagten Straßen ein gelungener Fackelzug statt. Vor dem „Freiburgerhof“ entbot Stud. **Biatte** (Jurassier) dem Freiburger Volke einen feurigen Gruß. Hierauf ward ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. In der mit 400—500 Personen gedrängt gefüllten Kantine entfaltete sich ein reges Leben. Centralpräsident von **Montenach** toastirte auf Leo XIII., Central-Vizepräsident **Gentinetta** auf's Vaterland, Centralkomitemitglied **Pometta** auf die Behörden von Freiburg. Auf letztern Toast antwortete Staatsrath **Theraulaz**, Nationalrath **Neby** feierte die Einigkeit in den Prinzipien. Unter stürmischem Jubel sprach Ständerath **Respini** für die Tessiner. Es sprachen außerdem der Centralpräsident der katholischen Studentenvereine Frankreichs und Professor **Mezzara**, Vortrager als Vertreter der katholischen Jugend Italiens. Schluß um 12 Uhr.

Die Wahl des Festortes wurde dem Centralkomitee überlassen. Als Präsident des Centralkomitee's wurde gewählt: **Gentinetta** (Wallis). Ferner Mitglieder: **Augustin** (Graubünden), **Pometta** (Tessin), **Biatte** (Bern) und **Niquille** (Freiburg).

Beim offiziellen Festbankett wurde folgendes Telegramm des hl. Vaters, sowie ein huldvoller Brief Sr. Gnaden des Hochw. Bischofs **Mermillod** verlesen:

An Sr. Gnaden Bischof **Mermillod** in Freiburg!

Der hl. Vater segnet den Verein der katholischen Schweizerstudenten und die Abgeordneten der katholischen Jugend, welche in Freiburg versammelt sind und bittet den Herrn mit seiner Gnade die erhabenen Gefühle, mit denen sie besetzt sind, zu befestigen.

Kardinal Rampolla.
(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft

Die Schweiz. Bischöfe treten heute (Freitag) zur üblichen Jahreskonferenz in Schwyz zusammen.

Divisionsmanöver. Für die nächsten Feldübungen der 4. Division und der Infanteriebrigaden nebst Spezialwaffen der 8. Division ist folgendes Terrain in Aussicht genommen: Für die Divisionsmanöver die Linie Herzogenbuchsee-Urfenbach-Guttwyl-Willisau-Buttisholz-Rottwyl-Altishofen-Pfaffnau-Roggwyl-Laugenthal. Für die Brigadeübungen bei der 4. Division die Gegend von Herzogenbuchsee-Wangen-Densingen-Nägendorf-Narburg; bei der 8. Division das Land zwischen Littau-Hellbühl-Ruzwyl-Buttisholz.

Civilkommissär bei diesen Feldübungen ist Militärdirektor **Gobat** von Bern.

Eisenbahnwesen. Gemäß Art. 19 des Eisenbahngesetzes haben für das Jahr 1887 die Centralbahn und die Gotthardbahn bei Auszahlung einer Dividende von 5%, eine Konzeptionsgebühr von 100 Fr. per Km., erstere somit Fr. 32,700, letztere Fr. 26,600 an die eidgen. Staatskasse zu entrichten.

Kantone

Bern. In Grindelwald hat die Fremden-saison den Höhepunkt erreicht. Man macht sich, schreibt man der „Schw. Fr. Presse“, kaum eine Vorstellung von dem täglichen Zubrang. 120 bis 150 Fuhrwerke ist die Regel. Die Hotels sind sammt allen Dependenzen überfüllt. Fußgänger, die über die große oder kleine Scheidegg eintreffen, müssen sich Schlafstätten in den entferntesten Bauernhäusern aufsuchen.

Zürich. Es kam bei der Kantonsrathssitzung in Zürich am 21. ds., das Schulgesetz u. A. an die Reihe, welches die Redaktions-Kommission etwas scharf unter die Feile genommen hatte, so daß mitunter ganze Spähne wegflogen. Die Schul-Kommission sah sich deshalb veranlaßt, ihrerseits Einsprache gegen einzelne neue Fassungen zu erheben und diese waren dann schließlich auch von der Redaktions-Kommission nach Wunsch wieder abgeändert worden, so daß nun im Wesentlichen Uebereinstimmung zwischen beiden Kommissionen bestand. Das Referat des Hrn. Oberrichters **Strenli** bot — soweit es überhaupt vernehmbar war — kein allgemeines Interesse, dagegen ist ein in der Spezialberatung von Hrn. **Docher** gestellter Antrag zu erwähnen, dahingehend, daß auch für den Religionsunterricht an den **ersten** Klassen, der katholischen Geistlichkeit Lokale zur Verfügung zu stellen seien.

Es wird aber die Fassung der Redaktions-Kommission, d. h. der Nichtgewährung, beibehalten.

— Die Firma **Friedrich Kett u. Cie., Jacquardweberei** in Männedorf, hat letzten Samstag allen Arbeitern die Arbeit auf 14 Tage gekündet. Grund zu dieser Maßnahme ist wohl der unter

ionat
 eitet von Welt-
 östlich-italienischer
 Schuljahres den
 ektion. (430)
 er!
 ao
 b.
 kat
 caofabrikate
 0 per 1/8 Ag.
 terdam.
 414)
 te
 liter 2 Fr.
 isen
 Unfruchtbarkeit,
 werden, Schlag-
 d.
 (371/39)
 A GAZ
 CTION DE
 et Cie
 TEURS JUMEAUX.
 our la Suisse :
 & CIE
 onseils
 (M 5110 Z)
 entlich zu kaufen
 Bett. Sich zu wen-
 (425)
 verkaufen
 schöner Jagdhund bei
 fers. (429)
 he Zähne
 nd festesten!
 Zahnarzt
 untsgasse Nr. 211.
 entlich zu kaufen
 esse. Sich zu wenden
 (426)

den Webern am See sich vorbereitende Streif, dem das genannte Geschäft, wie es scheint, dadurch zuvorkommen wollte. Man glaubt, daß während der Kündigungsfrist unter der Hand mit einzelnen Arbeitern wieder kontrahirt werde.

Uri. Der Regierungsrath des Kantons Uri hat lt. „Bund“ zum Zwecke der Gabensammlung für die Wasserbeschädigten folgende Beschlüsse gefaßt: 1. der Regierungsrath konstituiert sich als kantonales Hilfskomitee für die durch die Naturereignisse des 1. und 2. August geschädigten Urner. 2. Es soll ein Aufruf zur Gabenspende erlassen und in weitesten Kreisen publizirt werden. 3. Der Bundesrath, die Kantonsregierungen und Private sollen um Spendung von Hilfsgeldern angegangen werden. 4. Dem Bundesrathe sei das Ansuchen zu stellen, den schweizerischen Gesandtschaften und Konsulaten im Ausland ebenfalls die Gabensammlung zu empfehlen. 5. Die Presse sei anzugehen, Gaben in Empfang zu nehmen. 6. Als Zentralstelle für die Rechnungsführung wird die Standeskanzlei bezeichnet. 7. Der Bundesrath sei um Gewährung der Portofreiheit für die ein- und ausgehenden Sendungen des Hilfskomitees anzugehen. 8. In Uri soll eine Kirchentafelstelle stattfinden. 9. Hr. Landesstatthalter Muheim ist mit der Abfassung des Aufrufes beauftragt. Punkt 7 ist, wie wir schon früher mitgetheilt haben, vom Bundesrathe bereits bewilligt worden.

— **Urdorf.** Der Ordensgeneral der Kapuziner, P. Bernhard Christen, ist für einige Tage Aufenthalt am 22. ds. im hiesigen Kapuzinerkloster eingetroffen.

Unzern. Die jüngst verstorbene Frau El. Scherer in Hochdorf hat laut „Waterland“ dem Erziehungsinstitut Baldegg Fr. 20,000 vermacht.

— **Fremdenverkehr.** In Unzern steht die Saison gegenwärtig auf ihrem Höhepunkt. Die Hotels sind alle überfüllt; die größeren sehen sich täglich gezwungen, Reisende anderswo unterzubringen.

Warus. Der Mattsee (242 Meter) ist zur Zeit noch vollständig zugefroren und zwar so, daß man ohne Gefahr darüber spazieren kann. Da auf dem Plateau noch 30 bis 90 Centimeter Schnee liegt und die umliegenden Bergeshöhen ebenfalls stark beschneit sind, bietet das Ganze den Blick einer großartigen Winterlandschaft.

St. Gallen. Vom Fuß des Säntis! (Korresp.) Maria Himmelfahrt feierte ich in Wildhaus in der katholischen Kirche und war überrascht, hier in diesem hohen Bergdörflein einen so schönen Gottesdienst und eine so erbauende Katholikengemeinde zu finden. Man sagte mir, dies führe sich auf Hochw. Hrn. Dekan Klaus, dem hochverdienten Vater der Waisen in Idabem und Idazell zurück, der hier oben bekanntlich Pfarrer war! Es that auch Hochw. Hr. Klaus mag gerade hier oben sich so recht überzeugt haben, daß eine erhabene Feier, äußere und innere Verherrlichung unserer hl. Religion und Konfession, Noth thue und daß die armen katholischen Kinder zu sammeln seien! Denn an Zwinglis Hütte ist hier als lebendiges Denkmal an den jogen. Reformator eine Schule, eine Realschule gebaut, darin auch die Katholiken aus den Gemeinden Wildhaus, alt St. Johann und Stein eingereicht sind und ganz in der Nähe befindet sich ein Waisenhaus beider Konfessionen für die 4 obertoggenburgischen Gemeinden Wildhaus, alt St. Johann etc., darin natürlich die Reformirten die Mehrheit haben.

Welcher Geist in ersterem Hause herrscht, mag Folgendes darthun! Eine ältere Dame ging bei Zwinglis Hütte vorbei, eine alte Frau kam heraus, die Hütte zu zeigen und als erstere bemerkte sie sei keine Verehrerin Zwinglis, so erwiderte letztere fed und dreist: Und sie keine solche des Papstes!

Wallis. Der Körper des an der Dent-du-Midi verunglückten Engländers wurde von den Führern aus Salvan und Champert am Fuß des verhängnißvollen Couloirs unter einer 4 Meter tiefen Schneeschicht aufgefunden. Den Führer trifft keinerlei Schuld, da er Alles aufgewendet hatte, um die beiden Waghälse von dem Betreten

des in diesem Jahre ganz besonders gefährlichen Weges abzuhalten. Ihre Hartnäckigkeit ist doppelt unbegreiflich, da schon voriges Jahr ein Bruder derselben an der Dent-du-Midi beim Baden in einem Bergsee das Leben verloren haben soll.

Waadt. Eine aus zwölf Personen bestehende Touristengesellschaft, die von Ballorbes den Bailion bestieg, wurde von einem Stiere verfolgt. Die Gesellschaft flüchtete sich in eine leerstehende Alpenhütte und wurde in derselben von dem Thiere, das vor der Thüre mit den Hörnern und Füßen den Boden aufwühlte, eine volle Stunde blockirt.

Ausland

Frankreich. Boulanger ist am 20. ds. in drei Departementen (Somme und Charente und aus Norden) in die Deputirtenkammer gewählt worden. Also die schönen Degenstücke des Hrn. Floquet waren nutzlos, nutzlos der ganze ungeheure Druck der Regierungsorgane. Alle Prophezeiungen und Annahmen sind über den Haufen geworfen. Boulanger kehrt als Vertrauensmann breiterster Volksschichten in die französische Kammer zurück mit mehr Macht als je. Mag er sich ungeheurer blamirt haben, das Volk hat es ihm nicht übel genommen. Es wollte den Mann wieder zu Ehren ziehen, welcher der geschworene Feind des jetzigen Regiments ist. Mag sich Angesichts dieses neuesten Resultates auf's Prophezeien verlegen wer da will, das Eine ist sicher, daß diese Wahl Zeugniß ablegt vom tiefen Grimme des französischen Volkes gegen das jetzige Regime, das zu schwach ist, das Gute zu fördern, zu schwach, das Böse zu hindern. Diese neueste Wahl hört sich an wie ein dumpfes Grollen am politischen Horizont Frankreichs. Die Herrlichkeit Floquets ist im Niedrigsten angekommen.

Das definitive Resultat der Wahl im Nord-Departement lautet: Boulanger erhielt 130,152, Köchlin-Schwarz 126,568, Demourtier 97,409, Moreau 95,023, Delacourt 6247 und Delchaze 5837 Stimmen.

Boulanger ist im Somme-Departement mit 76,094 Stimmen gewählt. Vernout erhielt 41,371 Stimmen.

Die Nachricht von dem dreifachen Wahlsiege Boulanger's wirkt allgemein verblüffend; selbst die Parteipresse erhoffte keinen derartigen Erfolg, der unfeugbar bleibt, obwohl ein Theil der radikalen Presse große Gemüthsruhe erheuchelt und die Niederlage der Republikaner der schlecht getroffenen Wahl der Kandidaten zuschreibt. Die Monarchisten sind erfreut über die Wahrnehmung, daß die Wahlen Boulanger's einen entschiedenen antirepublikanischen Charakter haben. Francis Magnard fordert Boulanger im „Figaro“ auf, sich bei den nächsten Wahlen in allen Departements aufzustellen und so den muthlosen Prätendenten eine derbe Lektion zu erteilen. Reinach allein hat den Muth, in der „Republique Française“ zu schreiben: „Wir suchen nicht den Umfang der Niederlage zu verheimlichen, wir, die wir uns bewußt sind, alles gethan zu haben, um diese Infamie zu vermeiden. Wir fühlen die Schamröthe im Gesicht bei dem Gedanken an den verächtlichen Spott, der unser in Europa auf die Wahl harret.“

Oesterreich - Ungarn. Ueber mehrere Ortschaften im niederösterreichischen Korneuburg ist ein furchtbarer Wolkenbruch niedergegangen. Etwa 15 Personen sind ertrunken, 15 Häuser eingestürzt, mit Frucht gefüllte Scheuern weggeschwemmt worden und vieles Hausvieh ist in den Fluthen umgekommen. Die Leute flüchteten auf Bäume und Dächer, die unter ihnen zusammenbrachen; daher sind auch zahlreiche schwere Verletzungen vorgekommen.

Spanien. Die Hauptstadt Madrid ist durch einen beispiellosen Skandal in Aufregung versetzt. Der Direktor des dortigen Zentralgefängnisses ist verhaftet worden, weil er, wie aufs Bestimmteste nachgewiesen ist, einzelne Sträflinge zur Nachtzeit aus den Zellen ließ, damit sie neue Unthaten begehen konnten. Einer dieser Burschen,

Jose Varela, ermordete und beraubte seine Mutter. Die Zeugen der Bluttthat wurden durch die gefährlichsten Drehungen zum Schweigen gebracht. Der Entrüstungsturm der öffentlichen Meinung vernichtete die Vertuschungsversuche des Justizministers Motera y Rios. Der Ministerpräsident Sagasta ist vom Hoflager in Viskaja nach Madrid geeilt, um persönlich die Untersuchung zu führen. Die Bewegung in Madrid ist aus Anlaß dieser Vorgänge eine so tiefgehende, daß man die Stellung des Ministerpräsidenten Sagasta für gefährdet hält.

Kanton Freiburg

Leichenbegängniß des Herrn von Maillardoz.

Dem „Amidupéuple“ wird geschrieben: Der Todesengel ist in eine edle Familie eingedrungen und hat mit dem gleichen Schlag die ganze Umgegend in Betrübnis versetzt.

Die Werke des Apostolates und der Nächstenliebe, der wackere Merus des Kantons, die Armen verlieren in der Person des Herrn von Maillardoz eine opferwillige Stütze, einen Wohltäter und einen Vater.

Von tiefreligiösem Geiste befeelt, liebte der edle Verstorbene sein Land fast leidenschaftlich und war eine mächtige Stütze aller Derjenigen, welche daran arbeiten, ein wenig des göttlichen Lebensaftes in den vertrockneten Baum unserer freiburgischen Institutionen zurückzuführen.

In diesem immerwährenden Apostolat ward er auf bewunderungswürdige Weise unterstützt durch seine edle Lebensgefährtin, welche die Vorziehung ihm beigelegt. Aus ihrer durch so viele christliche Liebeswerke geheiligten Ehe gingen nebst zwei in der Welt lebenden Kindern, zwei Söhne hervor, welche unter dem Banner der Gesellschaft Jesu der Kirche werthvolle Dienste leisten.

Das Leichenbegängniß dieses großen Mannes fand letzten Montag statt. Es war großartig. Die Regierung von Freiburg war durch drei Mitglieder vertreten: H. Schaller, Weck und Python; der freiburgische Merus durch drei Dekane, die Hochw. P. Carrard, von Lully; Bossion, von Leitern, und Adin, von Lesp; und durch zahlreiche Priester und Ordensmänner. Zwei seiner Söhne, der Hochw. P. Karl und Hr. Albert von Maillardoz und sein Schwiegersohn, Herr Graf von Manzler, führten den Trauerzug an. Die Musik von Rue spielte auf dem Wege zur Ruhestätte des Verewigten mit seltener Vollendung einige Trauerweisen. Das Werk des hl. Paulus, welches in dem Verstorbenen einen großmüthigen Wohltäter und edlen Gönner verliert, hatte mehrere seiner Mitglieder abgeordnet.

In der ganzen Gegend wird man sich lange an diese imposante Kundgebung erinnern, bei welcher so viele Herzen die inbrünstigsten Gebete zu Gott hinauf sandten, für die baldige Erlösung Desjenigen, der hienieden eine Verkörperung aller christlichen Tugenden gewesen.

Sensbezirk. Plasseyen. (Korresp.) Vorlesten Donnerstag hat hier unter großer Betheiligung des Volkes die Prüfung der Orgel stattgefunden.

Die Anwesenheit von Ehrengästen, wie Hochw. Herr Professor Viller, Hochw. Herr Superior Götschmann, Hr. Staatsrathspräsident Theraulaz und mehrerer anderer Herren geistlichen und weltlichen Standes, verließen dem Feste eine ungeahnte Feier. Hat die neue, schmucke Orgel auch etwelche Aufmerksamkeit verdient, so durfte sie gleichwohl ihres bescheidenen Umfanges halber (16 Register), kaum eine so zahlreiche Betheiligung ausgewählter Zuhörerschaft erwarten.

Nach der Prüfung, deren Bericht später folgen dürfte, zeigte Hochw. Hr. Orgelexperte, Seminarregens Götschmann, vorerst in kurzem Vortrag dem Volke die hohe Aufgabe der Orgel beim kirchlichen Gottesdienst. Er begann seinen Vortrag mit einem herzlichen Dankesworte an den Hochw. Hrn. Ortspfarrer, für seine Bemühungen um das Zustandekommen der neuen Orgel; in gleicher Weise dankte er den zahlreichen Gönnern der Pfarrei, welche durch ihre freiwilligen Gaben dieses Werk ermöglicht haben, und betonte auch die Pflichten der Gläubigen gegenüber der Orgel, diese nämlich nunmehr anzusehen als

einen kirchlichen Diensten soll. segnung der religiösen F

Die beiden H. Experten haben sodann Schönheit der Orgel, Ferner lieb wieder zart Zuhörer die wie die aus Regier leidet der Töne vor, hat ab reitet, — unwillkürlich müthigen G sich nicht g ausschließliche Ehre und haben. Der und dem E Ehre.

— Giff Die alte U ihr Unweise Eindämmun spottete un so viele Ad Richter gefe merken, das gegen sie G Schon l

chiedenen verdächtig erscheinend andern Pu Höben, die zirkelten, rec der. Währe 1888 ging ärger; bald die Mergera liener, in a Schaufen, und Karren

versehen, u umsonst mi bald erfahr hauen, geg Es war ein und jetzt n worden sein im Plane auf der S der Sylbest gerenebet, Bräudenpfei für die Fu sagen es tl poiante Br Oktober, n Mergera seh Buben und corum hod und stolz h muß es wi mag gegen

Man bil vilifirte Ve so, mir nich er seine B Er war die wie noch nie daß er die Loh hinau Furie. Er werden kon frumente ü grabte hier nicht hätte Material, n er mit sich f und Stöß hinunter. Es sollte die Mergera haben und

Kranke und schwache Personen
finden stets verschiedene Sorten weissen und direkt importirten

Cognac,
Rhum
Malaga Oro,

in den Läden von **Johann Käfer**, Linden-
strasse und gegenüber der St. Niklauskirche (vor-
mals Goldlin) in **Freiburg.** (402)

**Versammlung des Vereins
deutscher Bienenfreunde
des Kantons Freiburg, Samstag,
den 26. August, 3 Uhr Nachmit-
tags, im Wirthshause zu Tafers.**

Traktanden:

Protokoll;

Vortrag: Existenzbedingungen der Biene.

Vortrag: Diesjährige Einwinterung und
Proviandnoth, mit praktischen Winken für
Kasten- und Korbbeinen;

Gegenseitige Belehrung.

Verchiedenes.

Zu dieser höchst wichtigen Versammlung
ist Jedermann imerfreundlichsten eingeladen.
Man trachte zur bestimmten Stunde sich
einzufinden.

Der Vorstand.

Ablagen von Hans- und Wollenspinne-
reien für Erzeugung von Tuch
und Halbwoollstoffen bei Frau Wittve **J. Ober-
son, Freiburg** — Hängbrückstrasse. — (427)

Für Jäger

Schöne Auswahl von Gewehren, aller Systeme,
von Fr. 45 an, Jagdmunition, Patronen, von
Fr. 3 an das Hundert.

**Peter Dehanez, Hotel „zum Jäger“
Freiburg.** (433)

Zu verpachten

Die Mühle in Bonn mit ungefähr 30 Zu-
charten Land; auf Martini 1888 oder Fas-
nacht 1889 anzutreten.

Sich daselbst zu melden. (434)

Zum Verkaufen

sind zwei Jagdhunde, drei Jahre alt, ein männ-
licher und ein weiblicher.

Sich zu wenden an

**Joh. Büschy, Jäger,
in Kriechenwyl.** (436)

Versammlung

des
katholischen Arbeitervereins von Tafers
am Sonntag, 26. August 1888

um 3 Uhr Nachmittags, in der Wirthschaft zu
St. Antoni.

Die Mitglieder und Gönner des Vereins, sowie
Diejenigen, welche sich in denselben aufnehmen
lassen wollen, sind freundlichst eingeladen.

(437) **Der Vorstand.**

Man wünscht gelegentlich zu kaufen

ein komplettes zweischläfriges Bett. Sich zu wen-
den **Varis, Nr. 176.** (425)

Zu verkaufen

ein 2jähriger guter und schöner Jagdhund bei
Joh. Jos. Gauch in Tafers. (429)

Man wünscht gelegentlich zu kaufen

eine gut erhaltene Kopirpresse. Sich zu wenden
an **Varis, Nr. 176.** (426)

Neueste Dörr-Apparate,

an Wirksamkeit, Einfachheit und Billigkeit alles
bisherige übertreffend, liefert in 14 Größen von
125 Fr. an, der in allen Nachbarstaaten patent-
geschützte Erfinder:

**G. Schniter, Ingenieur,
Zürich.**

Prospecte gratis und franko. (360)

(O.F. 8625)

Katholisches Knabenpensionat

bei

St. Michael in Zug.

Unter der hohen Protection des Hochwürdigsten Diözesanbischöfes; geleitet von Welt-
geistlichen. In gesunder und sicherer Lage. Gymnasium, Realschule, französisch-italienischer
Vorkurs. Landwirtschaftlicher Kurs.

Pension: I. Tisch 500 Fr.; II. Tisch 430 Fr. — Beginn des neuen Schuljahres den
1. Oktober 1888. — Prospekte gratis und franko.

(M. 6317 Z.)

Die Direction. (430)

Für Feinschmecker!

Blooker's Cacao

ist garantirt rein, also von hohem Nährwerth.

Augenblickliche Zubereitung.

Erreichbar bestes Fabrikat

im Gebrauch vortheilhafter als Chocolate und andere Cacaofabrikate

Ueberall in der Schweiz vorrätzig in Büchsen

zu Franken 4 — per 1/2 Kg. — Fr. 2 20 per 1/4 Kg. — Fr. 1 20 per 1/8 Kg.

Fabrikanten: J. und C. Blooker, Amsterdam.

(M à eto. 43/7 A. B.)

(414)

Wirthshaus-Pacht-Steigerung.

Der Pfarreirath von Rechthalten läßt am Montag, den 10. September 1888, von 2 bis 5 Uhr
Nachmittags, das Pfarrei-Wirthshaus, im Dorf Rechthalten gelegen, bestehend aus einem
Wirthshaus mit Garten, freistehender Scheuer und Stallung, nebst 324 Aren Matt- und Ackerland,
an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen und zwar für die Dauer von 6 Jahren, mit Eintritt auf
22. Februar 1889.

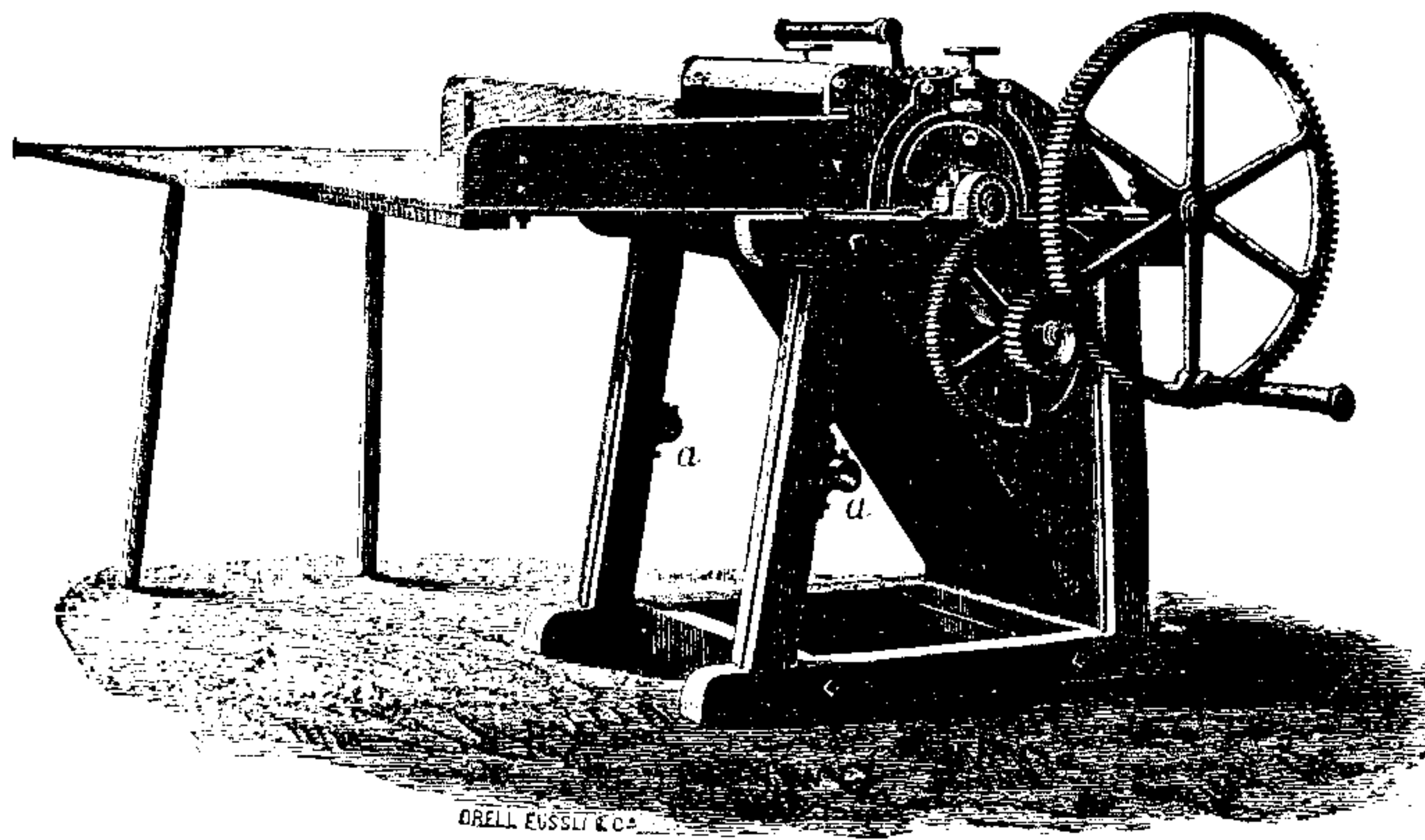
Die Steigerung findet im besagten Wirthshaus statt.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht und können schon vorher beim
Pfarreischreiber Fasel eingesehen werden.

Rechthalten, den 16. August 1888.

(428)

Der Pfarrei-Präsident: **J. J. Bächler.**



Dreschmaschinen

Göppel, Futter Schneidmaschinen und Obstmühlen. — Fruchtpressen.

Preislisten franko auf Verlangen. — Wir halten auch großen Vorrath von Wasserleitung-
Röhren. (347)

Schmid, Beringer und Comp.

Eisen- und Maschinen-Handlung in Freiburg.

Kilbe im Bad Bonn

am Sonntag, den 26. August
Vorzügliche Musik und Produktionen von zwei
ausgezeichneten Violinspielern.

Vortreffliche Speisen und Getränke nach Aus-
wahl. (435)

Freundlichste Einladung an alle Liebhaber!

Zu pachten gesucht

Ein solider Mann wünscht auf Martini oder
künftige Fasnacht ein Heimwesen von 15 bis
20 Zucharten in Pacht zu nehmen. Bins auf
Verlangen zum Voraus. Anmeldungen nimmt
entgegen, **Jb. Krähnbühl in Dritten-
häusern, Ueberstorf.** (420)

„Im Jahre 1872 hatte ich eine niedrige Nummer
gezogen, und weil für den Militärdienst brauchbar
erklärt, wurde ich zu Kynningen in ein Artillerie-
regiment einberufen.“
mir, gnädige Frau“, erwiderte der fromme Priester,
„diesen liebevollen Auftrag nicht zu übernehmen;
vertheilen Sie selbst diese Summen. Sie können die
Wahl nicht ablehnen.“

tionat

eleitet von Welt-
zösisch-italienischer

Schuljahres den

rektion. (430)

er!

ao

th.

ikat

acaofabrikate

20 per 1/2 Kg.

sterdam.

414)

ng.

1888, von 2 bis 5 Uhr
bestehend aus einem
Matt- und Ackerland,
fahren, mit Antritt auf

men schon vorher beim

J. J. Wächler.



Fruchtpressen.
von Wasserleitung.
(347)

Comp.
in Freiburg.

n gesucht

sucht auf Martini oder
einweisen von 15 bis
zu nehmen. Hins auf
Anmeldungen nimmt
bühl in Dritten.
(420)

136

mir, gnädige Frau", erwiderte der fromme Priester,
"diesen liebevollen Auftrag nicht zu übernehmen;
vertheilen Sie selbst diese Summen, Sie kennen die
Armen dieser Stadt besser als ich; zudem würden,
wenn es bekannt wird, daß ich Almosen vertheile,
den ganzen Tag Arme kommen, und so könnte ich
meinen Verpflichtungen auf der Kugel und im
Beischlaf nicht gut nachkommen." Aber diese Vor-
stellungen halfen nichts; der Missionar mußte die
Bitte gewähren. Er erlaubte die Wohlthäterin, ihm
ihre einzelnen Intentionen aufzuzeichnen und auch zu
sagen, in welcher Weise sie das Geld vertheilt wissen
wollte. "Nun wohl", sagte sie, "geben Sie das
Geld dem ersten Armen, der sich an Sie wenden
wird, auf diese Weise wird die göttliche Vorsehung
selbst Alles zum Besten ordnen." — Am folgenden
Tage predigte der Missionar über die göttliche Vor-
sehung und breitete sich ganz besonders über das
Wort des Psalmisten aus, wo es heißt: "Ich war
jung, nun bin ich alt; aber das habe ich nie ge-
sehen, daß der Gerechte verlassen werde, noch daß seine
Nachkommen das Brod vermissen hätten." N. wohnte
der Predigt bei. Nach derselben ging er zum Diener
Gottes, der sich gerade ein wenig ausruhe. "Nun
Sie haben in Ihren Predigten große Wahrheiten
verkündigt, ich habe denselben mit vielem Trost bei-
gewohnt; aber heute, — erlauben Sie mir es aus-
zusprechen, — bin ich ein lebendiger Beweis des
Gegentheiles von dem, was Sie gesagt haben. Schon
seit mehr als zwanzig Jahren bestrebe ich mich dem
Herrn zu dienen, und als wahrer Christ zu leben.
Ich bin stets sehr arm und in der größten Noth
gewesen. Mein ganzer Reichthum sind sechs Kinder,
die ich fast nur mit dem Brode ernähre, das von
meinen Thränen beneht ist. Ich habe immer mein
Vertrauen auf die göttliche Vorsehung gesetzt und
gesehrt, sie würde mir zu Hülf kommen, aber nun
werden soll, und die Vorsehung Gottes verschwindet
vor meinen Augen." — "Wohlan, mein Sohn",
sagte mit aller Sanftmuth und Ruhe der beschriebene
Missionar, "weit entfernt, daß Sie ein Beweis des
Gegentheiles vom dem sind, was ich gepredigt, werden
Sie vielmehr ein lebendiges Denkmal der ewig wal-
tenden göttlichen Vorsehung sein. Hier sind tausend
Thaler, die sind für Sie, die göttliche Vorsehung
Ganz ergriffen nahm er das Geld wie ein Geschenk
des Himmels an, pries laut die Güte Gottes; dann
eilte er zu seinen trostlosen Kindern, um ihnen das
Glück das er erfahren, mitzutheilen. Dieselben
wonten vor Freude, dankten dem lieben Gott und
beteten zugleich für die Wohlthäterin, welche ihnen
in dem Augenblicke zu Hülf kam, wo sie der Ver-
zweiflung nahe waren.

Etwas für Soldaten und ihre Eltern.

Einem Briefe eines ehemaligen niederländischen
Soldaten entnehme wir Folgendes, das nicht
verlesen dürfte, unsere Leser und Leserinnen zu
erbauen und zur Nachahmung anzureißen.

"Im Jahre 1872 hatte ich eine niedrige Nummer
gezogen, und weil für den Militärdienst brauchbar
erklärt, wurde ich zu Nymwegen in ein Artillerie-
Regiment eingereiht.

Brav war ich nicht sonderlich, weder vor noch
während der Dienstzeit, als Soldat betete ich
wenig; denn in der Kaserne kann man das sozu-
sagen nicht, und in die Kirche kommt man auch
nicht oft. Nun weiß Jedermann, wie leicht ein
unersahrener junger Mann, der nicht außer-
gewöhnlich brav ist, in den Gefahren des Soldaten-
lebens zu Grunde gehen kann. Klugheit ist da
an der Tagesordnung; der abseitslichsten Unglück
begegnet man auf Schritt und Tritt; zu vieles
Kränken gehört auch nicht zu den Seltenheiten;
die Verletzung zur Sünde ist groß und mannigfaltig.
Doch sieht man während meiner ganzen Dienstzeit bin
ich niemals der Versuchung unterlegen. Ich er-
füllte meine Religionspflichten, war kein Fuchser
oder Schnapsbruder, ich verabichtete das schlechte
Bier, wie man es nur zu oft in den Kasernen
zu hören bekommt und gab mich nie mit Personen
ab, welche die so kostbare Jugend der Reinheit
in Gefahr bringen konnten. Auch war ich Mit-
glied des katholischen Militärvereins.

Als ich ausgedient, war ich selbst über meine
Standhaftigkeit im Guten erstaunt, und mußte
nicht, wie ich solches verdient. Später jedoch ver-
nahm ich die Ursache davon. Der Vater hatte
mit seinen Hausgenossen jeden Abend beim Rosen-
kranz immer ein Gefeßlein für mich beigelegt,
damit die Königin des heiligen Rosenkranzes für
mich bei ihrem göttlichen Sohne fürbitten möge.
Also sag ich von Herzen Dank der Himmels-
königin und zugleich meinen theuren Eltern, die,
wie ich hoffe und vertraue, schon lange ihrer Ge-
sellschaft im Himmel sich erfreuen.

Das kann, wie mir scheint, zur Lehre und zum
Vorbilde für Eltern dienen, deren Söhne zum
Soldatenhandwerk genommen werden, damit sie
ihnen vorzüglich durch das Rosenkranzgebete für
Seite stehen; denn nur der Fürbitte der Himmels-
königin verdanke ich es, daß ich von den Untugen-
den des Soldatenstandes frei geblieben bin."

Verschiedenes.

Professor beim Examen: "Sie kommen mir sehr
bekannt vor, Herr Kandidat!" — "Glaub' ich, Herr
Professor", antwortet der Kandidat, ein demostotes Haupt;
"wir sind ja zu gleicher Zeit „Kameels" (junge Studenten)
geworden."

Einem italienischen Bettler hat die Polizei
dieser Tage in New-York aufgegriffen, dessen Hautfarbe
absolut nicht zu erkennen war. Der Best gab auch zu,
daß er sich seit 15 Jahren nicht gewaschen habe.

Erzählt. "Da war ich gestern auf der Jagd beim Ba-
ron geladen, was glauben Sie, wie viel ich geschossen habe?"
"Die Hälfte."

Neunter Jahrgang

Dr. 84

1888

Sonntags-Blatt

der

Freiburger-Beitung

O. I. X. Buchdruckerei des Verles vom hl. Paulus, Hartungasse 259, Freiburg. (Schweiz). M. V. A.

Zum Herzen Mariä.

Zum Herzen Jesu fliehe,
Wer sich der Liebe ergibt,
Doch sei das Herz Maria
Nicht weniger geliebt.
Erhebe himmelwärts
Maria jedes Herz,
Daß es sich fromm ergebe
Dem Herrn in Freud und Schmerz.
O Meinste Du der Reinen
In Gnad' und Augen reich,
Die Herzen all' der Reinen
Nach Deinem Herzen gleich.

Hilf, daß sie sich erheben
Zum Himmel in Gebuld,
Lehr' alle Herzen streben
Nach Deines Sohnes Huld.
Siehst Du ein Herz gewendet
Zu nichtig eitlen Land,
Daß nicht mehr schaut, verbietet
Des Himmels Heimathland.

Hörst Du hier ängstlich schlagen
Ein Herz im Lebensstreit,
Will hier ein Herz verzagen
Vor Angst und Traurigkeit.
Bom Schwert der Dual durchschlagen
Dein Herz blieb unverehrt;
Das unsere bald gebrochen
Sei ganz zu Dir gefehrt.

Wenn wir Dich sterbend loben,
Steht endlich stille das Herz,
Nicht untern Blick nach oben,
Zu Jesus himmelwärts.
Erhebe himmelwärts,
Maria, jedes Herz,
Daß es sich fromm ergebe,
Dem Herrn in Freud und Schmerz.

Don Bosco.

(Fortsetzung.)

Da es aber physisch unmöglich war, die Kinder
noch in der kleinen Wohnung des Don Bosco
zu ver sammeln, — so mußte das Dratorium zwei
Monate lang unter freiem Himmel zusammentreten.

Da führte denn Don Bosco die Schaar
seiner Kinder an Sonn- und Festtagen in eine
der Kirchen der Umgegend, wo er das hl. Messopfer
in ihrem Beisein feierte. Jedes Kind hatte etwas
Mundvorrath mitgebracht. Freilich waren diese
Mahlzeiten höchst bescheiden, und man hielt auch
nicht drei Mahlzeiten am Tage, — aber wo hätte
man einen bessern Appetit gefunden? Nach einem
kurzen Morgenmahl hielt Don Bosco im Freien
Christenlehre, dann Unterricht. Ein Spaziergang
beschloß den Tag, und Abends jagten die Kinder,
frommelieder singend, in die Stadt zurück. So
harrte man in aller Geduld auf das gelobte Land,
das sich doch am Ende in Gestalt irgend einer
Zufuchtsstätte zeigen mußte.

Beim Beginn der schlimmen Jahreszeit konnte
indessen diese wirklich idyllische Existenz nicht länger
fortgeführt werden, und als der Winter einzog,
mußte Don Bosco drei Zimmer des Hauses
Moretta mieten. Dieses Haus befindet sich
dem Maß schräg gegenüber, auf welchem sich heute
die Kirche Maria-Hilf erhebt.

Alein noch war die Zeit der Ruhe nicht ge-
kommen. Schwierigkeiten folgten auf Schwierig-
keiten. — Da war zuerst der Marquis von Lavour,
der damals an der Spitze der Polizei stand und
in den harmlosen Zusammenkünften der Knaben
bei Don Bosco ein staatsgefährliches, politisches
Unternehmen zu erblicken vorgab. Es bedurfte
Don Bosco's s' ganzer Energie, um die Auf-
hebung des Vereins abzuwenden.
Die Gefälligkeit der Stadt sogar wurde diesem
Verein, der sich ohne ihr Zutun entwickelt hatte,
abgeneigt, und manche Pfarrer gingen so weit zu
behaupten, daß ihre Kirchen bald leer dastehen
würden. Und doch waren fast alle diese Kinder
eingewanderte Kinder vom Land, hatten keine feste
Wohnung und gehörten somit zu keiner bestimmten
Pfarrei der Stadt; ja vielfach hatten sie erst
durch Don Bosco, nachdem er sie aus den
Gefahren der Straße gerettet und um sich ge-
sammelt, den Weg in die Kirche wiedergefunden.
Als endlich dies Mißverständnis sich glücklich
aufgelöst — da fing die alte Klage über Lärm
und Ungelegenheiten wieder an. Die Missethate
des Hauses Moretta beschwerten sich darüber so

